

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Leopoldus VI.

urn:nbn:de:bsz:31-101147

Ihme folgte gleichfalls in guten Künsten und Theologischen Wissenschaften sein jüngerer Bruder Conrad eiferigst nach; dann als Er in der Theologia sich eine geraume Zeit rühmlichst geübet hatte/ wurde Er Anfangs A. E. 1148. zum Passauischen Bischof/ und hernach An. 1164. zum Salzburgischen Erzbischof erwählet. Welchen beyden Er höchstlößlich vorstunde/ bis Er endlich An. 1168. dieses Zeitliche im Kloster Admont beschlosse/ und auch allda begraben wurde.

Sein jüngster Bruder/ Ernst IV. starb noch in blühender Jugend/ nemlich im achtzehenden Jahr seines Alters/ und erlangte seine Ruhesätte bey dem Heiligen Creuz.

Leopoldus VI.

Wurde (weil Er seinen Eltern der allerliebste Sohn ware) krafft väterlicher letzter Disposition/ seinem ältern Bruder Heinrich vorgezogen/ und zum Regenten des Landes Oesterreich erwählet. Seine Gemahlin ware Maria/ Herzogs Sobislai in Böhemb Tochter/ mit der Er keine Kinder erzeugte. Er führte den Namen eines Freygebigen/ und wurde insgemein *Largus* benamset/ weil Er der Freygebigkeit vortreflich ergeben ware.

Kaiser Conradus III. aus Schwaben/ ware sein Stiefbruder/ der hatte Heinrich den Stolzen/ wegen seiner halsstarrigen Widerspänstigkeit/ des Herzogthumbs Bayren entsetzt/ und Ihme/ Leopolden/ solches zugeeignet; allein Herzog Welf/ des entsetzten Heinrichs Bruder/ hielt Ihn mit Gewalt davon ab/ daß Er's nicht besitzen konnte.

Die Regenspurger richteten wider Ihn eine Aufruhr an/ derer zu entgehen/ Er etliche Häuser mit Feuer anstecken liese/ und also/ indem die Bürger das Feuer zu dämpfen beschäfftiget waren/ glücklich aus der Gefahr entwischte. Vor dem Schloß Vallay/ büßete Er ebenfalls ziemlich ein; allein Er revanchirte sich deswegen an den Bayern zur Genüge/ indem Er ihnen ihr Land an vielen Orten übel verheerte. Als Er noch nicht völliger sechs Jahr regieret hatte/ fiel Er zu Regensburg in eine Krankheit; und weil man muthmassete/ Er hätte Gift bekommen/ so machte Er sich von dannen/ in Willens/

nacher Oesterreich zu reisen; es nahm aber die Krankheit unter Wegs je mehr und mehr überhand/ daß Er im Kloster Altaich sein Leben beschloß An. 1142. von dannen Ihn die Seinigen in Oesterreich brachten/ und daselbst den verbliebenen Leichnam zum Heiligen Creuz beerdigten.

Heinricus II.

Sein Bruder/ war in der Ordnung der Siebende Marggraf und Erste Herzog in Oesterreich. Dieser hatte von Ihm/ nebenst Oesterreich/ auch das Fürstenthum Bayren ererbt/ welches Er aber hernach wieder abzutreten beredet wurde/ wie wir 140 umständlich vernehmen werden. Dann obgleich Marggraf Heinrich/ Jasamer Gott/ oder: Soll mir Gott helfen/ benamset/ (als welche Worte Er vielmals im Munde führte) Kayser Lotharii II. Tochter/ und Herzog Heinrich des Stolzen Wittib Gertraut heyrathete/ und dardurch vermeinte/ einen guten Anspruch zu Bayren zu haben/ lebte Er doch mit derselben nur zwen Jahr/ und zwar ohne einigen Erben/ dannenhero Herzog Heinrich der Löw/ Heinrichs des Stolzen Sohn/ seiner Regierung solenniter widersprach/ aber Anfangs ohne Success.

Inzwischen reisete Marggraf Heinrich A. E. 1147. mit Kayser Conraden ins Gelobte Land/ allwo Ihme vom Griechischen Kayser Emanuel seine Tochter (oder/ wie andere wollen/ Befreundtin) Theodora vermählet wurde. Als Er aber hernach wieder zurück gekommen/ und An. 1152. *Fridericus Barbarossa*, an statt des verstorbenen Kayfers Conradi/ die Kayser-Würde erlangte/ erneuerte Heinrich der Löw bey dem Reich seine vorige Klage wegen seines vorenthaltnen Erblandes Bayren/ und verlangte in dasselbe als ein Herzog eingesetzt zu werden/ dem aber Marggraf Heinrich sich eufferst widersetzte/ und es das Ansehen hatte/ als wolte die Sache zu einem blutigen Krieg ausschlagen; welches der Kayser Friderich gar bald merkte/ und dannenhero auf allerhand Mittel bedacht ware/ diese seine beede Vettern miteinander in der Güte zu vertragen; wie auch endlich Anno 1166. zu Regenspurg auf dem Reichstag geschah/ da einhellig beschlossen wurde/ Heinrichen den Stol: